



# Azubis als Unternehmer

In Bremen lernt der Nachwuchs,  
wie Wirtschaft funktioniert

**HIDDEN CHAMPION**  
WSTECH produziert  
für die Energiewende

**AUSBILDUNG**  
Junge Leute im  
Dialog mit der Politik

**FREIZEIT**  
Ozeane und tropische  
Wälder im Sea Life



## Gemeinsam stärker

**D**ie Meldung ging im Trubel der Vorweihnachtszeit ein bisschen unter, aber das macht sie nicht weniger interessant: Das Bundesministerium für Bildung und Forschung vergab Mitte Dezember den Auftrag zum Bau eines neuen Forschungsschiffs, das die Vorgänger „Meteor“ und die bereits ausgemusterte „Poseidon“ ersetzen soll. Das Besondere daran: Der Zuschlag ging an eine Bietergemeinschaft, die aus der Papenburger Meyer Werft und der Fassmer-Werft in Berne besteht.

Eine kluge Entscheidung des Ministeriums, denn beide Unternehmen haben jede Menge Erfahrung beim Bau von Spezialschiffen. Auf der Meyer Werft, die vor allem

durch den Bau großer Kreuzfahrtschiffe bekannt wurde, entstand das deutsche Tiefseeforschungsschiff „Sonne“, und auch Fassmer fertigt regelmäßig Spezialschiffe, zum Beispiel für Rettungszwecke. Man kann davon ausgehen, dass die geballte Expertise der beiden Traditionsfirmen zu einem guten Ergebnis führt. Unseren Artikel zum Thema finden Sie auf Seite 4. Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.



**FÜR SIE IM EINSATZ:**  
Clemens von Frenz.

Die Zeitschrift **aktiv im Norden** wird klimaneutral gedruckt. Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. Der Versand erfolgt klimaneutral mit der Deutschen Post beziehungsweise mit dvs.



### IMPRESSUM

#### aktiv im Norden

erscheint in Zusammenarbeit mit den Arbeitgeberverbänden Nordmetall und AGV Nord monatlich im Verlag der Institut der deutschen Wirtschaft Köln Medien GmbH, Postfach 10 18 63, 50458 Köln, Konrad-Adenauer-Ufer 21, 50668 Köln.

• Herausgeber: Axel Rhein, Köln; Alexander Luckow, Hamburg

• Redaktionsleiter: Thomas Goldau (verantwortlich) • Chef vom Dienst: Thomas Hofinger • Leitender Redakteur Online: Jan-Hendrik Kurze  
• Gestaltung: Harro Klimmeck (Leitung), Eckhard Langen; Florian Lang, Daniel Roth (Bilder)

• Redaktion Hamburg: Clemens von Frenz (Leitung), Kapstadtring 10, 22297 Hamburg; Tel: 040 6378 4820; E-Mail: frentz@aktivimnorden.de

• Redaktion Köln: Nadine Bettray Ulrich Hlász (Chefredakteur), Ursula Hellenkemper (Schlussredaktion),

Wilfried Hennes, Anja van Marwick-Ebner, Hans Joachim Wolter;

Konrad-Adenauer-Ufer 21, 50668 Köln; Tel: 0221 4981-0; E-Mail: redaktion@aktiv-online.de

• Vertrieb: Tjerk Lorenz, Tel: 0221 4981-216; E-Mail: vertrieb@aktiv-online.de;

• Fragen zum Datenschutz: datenschutz@aktiv-online.de

• Alle Rechte liegen beim Verlag. Rechte für den Nachdruck oder die elektronische Verwertung erhalten Sie über lizenzen@iwkoeln.de

• ctp und Druck: Graphischer Betrieb Henke GmbH, Brühl ISSN: 2191-4923

## INHALT

### TITELTHEMA

**16 Ausbildung** Von der Entwicklung über die Produktion bis zu den Kosten: Bei thyssenkrupp Automation Engineering werden Azubis zu Unternehmern

### NORD VOR ORT

**4 Schiffbau** 35 Wissenschaftler können mitfahren: Das neue Forschungsschiff „Meteor IV“ soll 2026 fertig sein

### KOMPAKT

**6 Gut zu wissen** Recht: Wann ein Testamentsvollstrecker sinnvoll ist, was er alles darf und wen man dazu ernennen kann – Steuererklärung: Wie die überarbeitete Entfernungspauschale funktioniert – Online-Ratgeber für Arbeitnehmer

### REPORTAGE

**8 Elektrotechnik** Die Flensburger Firma WSTECH hilft mit ihren Spannungswandlern und Batteriespeichern, die Energie-wende zu schaffen

### BILDUNG

**12 Dialog** Gestra-Azubis besuchen die Bremer Bürgerschaft und sprechen mit Abgeordneten über Ausbildung



**BREMISCHE BÜRGERSCHAFT:** Hier waren kürzlich Azubis der Firma Gestra zu Gast.



**SÜSSES HOBBY:** Benjamin Sadagic verkauft nach Feierabend Donuts.



**GUTE ERHOLUNG:** Die Ostsee zählt zu den beliebtesten Urlaubszielen der Deutschen.



**PRÄZISE ARBEIT:** Thorsten Anders fixiert bei WSTECH Stromkabel an Leistungsmodulen.

### FREIZEIT

**14 Natur-Wunder** Im Sea Life Timmendorfer Strand kann man Ozeane und tropische Wälder erkunden

**15 Preisrätsel** 150 Euro Hauptgewinn

### MITARBEITER DES MONATS

**22 Benjamin Sadagic** Der 28-jährige Mechatroniker arbeitet in der Gabelstaplermontage und beschäftigt sich nach Feierabend mit Donuts

### NORD-KOMMENTAR

**23 EU-Politik** Mit der Sozialkeule gegen Rüstungsjobs

### REPORT

**24 Erholung** Die Trends für den Sommerurlaub

### RATGEBER

**28 Interview** So kommen wir gut durch Schmuttelwetter und Corona

### MENSCHEN ...

**30 ... zwischen Ems und Oder** Persönliches aus den Betrieben – Nachgefragt: Was sammeln Sie denn so?

### NORDLICHT

**32 Logistik** Der Hamburger Hafen bringt die visionäre Idee des Hyperloops mit voran

### Extras auf **aktiv** online



**Corona-Ansteckung im Job: Wann Covid-19 als Berufskrankheit oder Arbeitsunfall eingestuft wird, erklären zwei Experten unter: [aktiv-online.de/covid19](http://aktiv-online.de/covid19)**

# Neues Forschungsschiff von Meyer und Fassmer

Die „Meteor IV“ ist für den weltweiten Einsatz konzipiert und soll 2026 übergeben werden

**ENTWURF:** So soll die „Meteor IV“ nach der Fertigstellung aussehen.



**125**

Meter – so lang wird die „Meteor IV“ sein, wenn sie fertig ist

**35**

Wissenschaftler können auf dem Schiff mitfahren

**12**

Schiffe gibt es derzeit in der deutschen Forschungsflotte

**3**

Vorgängerschiffe mit dem Namen „Meteor“ gab es bereits

Die Entscheidung ist gefallen, der Auftrag für das neue deutsche Forschungsschiff „Meteor IV“ geht an eine Bietergemeinschaft, die aus den beiden Unternehmen Fassmer (Berne) und Meyer Werft (Papenburg) besteht. Sie baut damit das Nachfolgeschiff für die 1986 fertiggestellte „Meteor“ und die bereits außer Dienst gestellte „Poseidon“.

Die „Meteor IV“ wird mit einer Bruttoregisterzahl von 10.000 und einer Länge von rund 125 Metern größer sein als ihre beiden Vorgänger zusammen. Sie ist für den weltweiten Einsatz konzipiert und soll interdisziplinär und multifunktional arbeiten. An Bord wird Platz für 35 Wissenschaftler sowie 36 nautische und technische Besatzungsmitglieder sein.

Auftraggeber ist das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Nach Angaben aus gut informierten Kreisen wird der

Neubau einen dreistelligen Millionenbetrag kosten. Es wäre damit der bislang teuerste Neubau für die deutsche Meeresforschung.

Die Bauaufsicht wird von der Bundesanstalt für Wasserbau (BAW) übernommen, die bereits in Konzeption, Planung und Ausschreibung involviert war. Sie hatte auch den Bau des Forschungsschiffs „Sonne“ überwacht, das die Meyer Werft im Jahr 2014 abgeliefert hatte.

„Wichtiger Beitrag zur Klimaforschung“

„Wir sind sehr froh darüber, dass wir gemeinsam mit der Meyer-Gruppe dieses fortschrittliche Forschungsschiff bauen werden“, kommentierte Harald Fassmer, geschäftsführender Gesellschafter von Fassmer, die Entscheidung des BMBF. „Die intensiven Verhandlungen mit dem Kunden in einer effizienten Vergabephase waren eine starke Teamleistung, und wir freuen uns nun auf die Zusammenarbeit mit Meyer.“

„Das Schiff wird einen wichtigen Beitrag für die nationale und internationale Meeresforschung, insbesondere auf den Gebieten der Klima- und Umweltforschung, leisten“, heißt es aus dem Ministerium in Berlin.

Das Schiff soll 2026 fertig sein, rund sechs Jahre später als beim Baubeschluss vor sieben Jahren geplant. Grund für die deutliche Verspätung waren dem Vernehmen nach Probleme bei der Ausschreibung des Auftrags.

Während die „Meteor III“ weiter als Forschungsschiff dient, fährt die früher zum Kieler Geomar-Institut gehörende „Poseidon“ inzwischen als „Sea-Watch 4“ im Mittelmeer und rettet Flüchtlinge. Die Evangelische Kirche hatte das Schiff vor zwei Jahren erworben.

CLEMENS VON FRENTZ

## JUNGHEINRICH

### Riesen-Batterie

**Hamburg.** Der Intralogistik-Konzern Jungheinrich hat mit der Firma Triathlon ein Joint Venture namens „JT Energy Systems“ gegründet, das im sächsischen Freiberg einen Batteriespeicher mit einer Spitzenleistung von 25 Megawatt (MW) bauen will. Die Anlage ist die größte ihrer Art im Freistaat Sachsen und eine der leistungsfähigsten im Bundesgebiet.

Der Großspeicher besteht unter anderem aus gebrauchten Lithium-Ionen-Batteriemodulen, die nach ihrem Einsatz im Stapler- und Auto-Bereich weiterverwendet werden.

## MV WERFTEN

### Minister hat Hoffnung



**Rostock.** Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck sieht im Zuge des Kampfes gegen den Klimawandel eine Chance für die insolventen MV Werften. „Die Modernisierung der weltweiten Flotten auf dem Weg hin zur Klimaneutralität sowie der Offshore-Plattformbau bieten Möglichkeiten“, sagte Habeck Mitte Februar. „Es gibt einen enormen Bedarf für Konverterstationen.“

**Filigran und faszinierend**

Es ist die größte private Sammlung ihrer Art: 50.000 Mini-Schiffe hat das Internationale Maritime Museum Hamburg an Bord – wie etwa den deutschen Frachter Santa Catarina (Foto). Außerdem 1.700 Groß-Modelle und 50.000 Konstruktionspläne. [imm-hamburg.de](http://imm-hamburg.de)



FOTO: IMM/H

**RECHT**

**Friedlicher erben**

Wann ein Testamentsvollstrecker sinnvoll ist, was er alles darf – und wen man dazu ernennen kann

**Angelbachtal.** Oft ist es ja recht einfach, sein Testament zu machen. In kniffligeren Fällen – etwa bei Patchwork-Familien – ist es aber besser, sich dabei juristisch beraten zu lassen. Und vielleicht auch gleich einen Testamentsvollstrecker zu benennen: Der wacht später darüber, dass der Letzte Wille tatsächlich befolgt wird.

Die Einsetzung eines Testamentsvollstreckers ist oft ratsam, wenn die Erben alle weit entfernt wohnen. „Oder wenn klar ist, dass sie sich später wahrscheinlich streiten werden. Wenn es um Rechte eines behinderten Kindes geht. Oder wenn auch gemeinnützige Organisationen bedacht werden sollen.“ So erklärt es Jan Bittler, Fachanwalt für Erbrecht.

Auch eine Freundin darf die Aufgabe übernehmen

„Im Prinzip können Sie jeden Erwachsenen zum Testamentsvollstrecker ernennen“, so Bittler weiter, „es gibt da keine zwingende



ILLUSTRATION: SHIBANUK – STOCK.ADOBE.COM

fachliche Voraussetzung. Aber man sollte den Betroffenen auf jeden Fall vorher fragen!“

Man kann es nämlich jederzeit ablehnen, diese Aufgabe zu übernehmen – und winkt der im Testament als Vollstrecker Benannte später ab, muss das Nachlassgericht einen Ersatz suchen. „Außerdem sollte nicht eines von mehreren Ge-

schwistern Testamentsvollstrecker werden“, rät der Experte, „denn das führt dann 100-prozentig zu Streit.“

Wenn also eine gute Freundin oder auch ein lieber Nachbar den Job annimmt, muss sie oder er später den Nachlass nach den Vorgaben des Testaments verwalten. Und darf all das erledigen, was der Verstorbene vorgegeben hat – „also zum

Beispiel auch Häuser verkaufen“, so Bittler. Der Testamentsvollstrecker ist auch für die Erbschaftsteuer zuständig sowie für die Begleichung von Schulden des Erblassers.

Wer lieber einen Profi zum Testamentsvollstrecker ernennen möchte, findet auf [Seiten wie testamentsvollstreckerliste.de](http://Seiten.wie.testamentsvollstreckerliste.de) solide Experten. **THOMAS HOFINGER**

**Mobilität**  
**850.000**

Kilometer – auf diese Länge summierten sich laut ADAC letztes Jahr alle Staus auf Deutschlands Autobahnen, rund 25 Prozent mehr als 2020.



**STEUERERKLÄRUNG**

**Entlastung für Fernpendler**

Wie die runderneuerte Entfernungspauschale funktioniert

**Berlin.** Die Pendlerpauschale ist nicht wirklich fair: Seit bald 20 Jahren gilt der gleiche Satz – ganz unabhängig von den tatsächlichen Fahrtkosten. Auf eine spezielle Belastung hat der Gesetzgeber aber reagiert: Um den Klimaschutz voranzubringen, sind die CO2-Preise Anfang 2021 erhöht worden, was auch den Sprit teurer machte. Deswegen können weit vom Arbeitsplatz entfernt wohnende Arbeitnehmer jetzt in der Steuererklärung für 2021 höhere Entfernungspauschalen absetzen.

„Für die ersten 20 Kilometer dürfen wie bisher 30 Cent geltend gemacht werden, erst ab dem 21. Kilometer steigt der Satz auf 35 Cent“, erklärt Daniela Karbe-Geßler vom Bund der Steuerzahler. Ab 2024 liegt der höhere Wert dann bei 38 Cent.

Für alle Beschäftigten, die maximal 20 Kilometer zum

Betrieb zurücklegen, bleibt damit alles beim Alten. Nur Fernpendler profitieren von der Neuregelung.

So oder so gilt: Ange-rechnet wird immer nur die einfache – und in der Regel kürzeste – Strecke zum Arbeitsplatz (also nicht etwa der Hin- und Rückweg).

Es geht um die einfache Strecke zur Arbeit – oder aber um die konkreten Ticketkosten

Fährt man mehrmals täglich in die Firma und zurück, zählt steuerlich trotzdem nur eine Wegstrecke; fährt man an einem Tag hin und erst am nächsten zurück, gibt es jeweils nur die halbe Pauschale.

Natürlich können nicht nur Autofahrer die Entfernungspauschale geltend machen, sondern auch Mitfahrer einer Fahrgemeinschaft, Radler

oder Nutzer öffentlicher Verkehrsmittel. Nur Letztere dürfen statt der Pauschale auch die konkreten Ticketkosten absetzen, wenn diese höher sind.

Wobei die Pendlerpauschale stets in einem größeren Rahmen zu sehen ist: Sie gehört zu den Werbungskosten, die

das Finanzamt in Form des Arbeitnehmerpauschbetrags in Höhe von

1.000 Euro ohnehin automatisch berücksichtigt. Die Entfernungspauschale allein wirkt sich also erst dann steuermindernd aus, wenn sie diese 1.000 Euro übersteigt. „Das ist aber sehr häufig der Fall“, betont die Expertin, „bei 220 Arbeitstagen im Jahr genügt dafür schon ein Arbeitsweg von knapp 16 Kilometern.“

**WALTRAUD POCHERT**

**aktiv** Meine Arbeit. Mein Leben. Meine Zukunft.

[aktiv-online.de](http://aktiv-online.de)

**Reklamieren: Neue Verbraucherrechte**

Vor Kurzem ein Produkt gekauft – und schon ist es kaputt?! In solchen Fällen kann man reklamieren, indem man die Gewährleistung oder auch eine Garantie in Anspruch nimmt. Seit Jahresbeginn haben Verbraucher da gestärkte Rechte. Eine Juristin erklärt, was Käufer jetzt wissen sollten.

**Direkt zum Artikel**  
[aktiv-online.de/0422](http://aktiv-online.de/0422)

**Heizkosten: Neue Sparmöglichkeiten**

Steigende Energiepreise lassen die Heizkosten in die Höhe schnellen. Wer auf programmierbare Thermostate an den Heizkörpern setzt, kann recht einfach Geld sparen – oft immerhin 5 bis 10 Prozent der laufenden Kosten. Moderne Regler lassen sich sogar per App fernsteuern. Ein Experte gibt praktische Tipps dazu.

**Direkt zum Artikel**  
[aktiv-online.de/0522](http://aktiv-online.de/0522)

**„Generation Aktie“: Neuer Börsenboom**

Immer mehr Deutsche investieren ihr Geld in Aktien – vor allem die Jüngeren. Warum ist das so – und welche Chancen und Risiken sollten Einsteiger kennen? In unserer neuen Podcast-Folge nehmen die aktiv-Redakteure Nadine Bettray und Uli Halasz den Trend unter die Lupe.

**Direkt zum Podcast**  
[aktiv-online.de/podcast](http://aktiv-online.de/podcast)

FOTOS: ARTEMIJ – STOCK.ADOBE.COM (AUTO); JANVIER – STOCK.ADOBE.COM; MONTAGE: AKTIV

# Hightech für die Energiewende

Der Flensburger Mittelständler WSTECH entwickelt und produziert Wechselrichter für große Photovoltaik- und Speicheranlagen der Elektrizitätswirtschaft

**W**ährend Energie-Experten in ganz Deutschland noch über mögliche Speicherlösungen für Strom debattieren, wurden im Norden längst Fakten geschaffen. In Jarde Lund bei Flensburg ging 2018 ein Lithium-Ionen-Batteriepark ans Netz, der mit einer Leistung von 48 Megawatt (MW) weltweit zu den größten Speichern dieser Art zählt. Die 30 Millionen Euro teure Anlage soll unter anderem Strom von Windparks aufnehmen und so dazu beitragen, dass die Turbinen bei starkem Wind wegen fehlender Leitungsnetze nicht mehr abgeschaltet werden müssen.

denn insbesondere das Geschäft mit Batteriespeicherlösungen läuft gut. Feddersen: „Wir entwickeln und produzieren fortschrittliche Leistungselektronik im Megawatt-Bereich für den Sektor der erneuerbaren Energien. In diesem Leistungsbereich gibt es nur eine Handvoll Wettbewerber, deshalb können wir durchaus mit großen Anbietern mithalten.“

Feddersen ist mit dem Markt der erneuerbaren Energien bestens vertraut, denn er interessierte sich schon als Schüler für Windkraft. „Das Thema hat mich da- ➤

**KONTROLLE:**  
Mohamed A. Selsouli bei der Prüfung von Drosseln, die später in Wechselrichtern verbaut werden.

**SPEICHERTECHNIK:**  
Schleswig-Holsteins Umweltminister Jan Philipp Albrecht im Batteriepark in Jarde Lund, für den WSTECH 22 Wechselrichter lieferte.

## Zusammenarbeit mit dem Siemens-Konzern

Die Technik dafür kommt ebenfalls aus Norddeutschland, und zwar vom Flensburger Unternehmen WSTECH. Das Kürzel steht für „Wind & Sun Technologies“, wie Lorenz Feddersen erzählt.

Der gebürtige Däne gründete 2001 das Ingenieurbüro Fecon, das sich schnell zu einem Spezialanbieter für Wechsel- und Frequenzrichter im Megawatt-Bereich entwickelte. 2016 kam es zu einem Joint Venture mit Siemens und zur Umfirmierung in „WSTECH GmbH“.

Mittlerweile hat der Betrieb rund 100 Mitarbeiter – und sucht noch mindestens 20 weitere Fachkräfte,



FOTO: UMWELTMINISTERIUM SCHLESWIG-HOLSTEIN



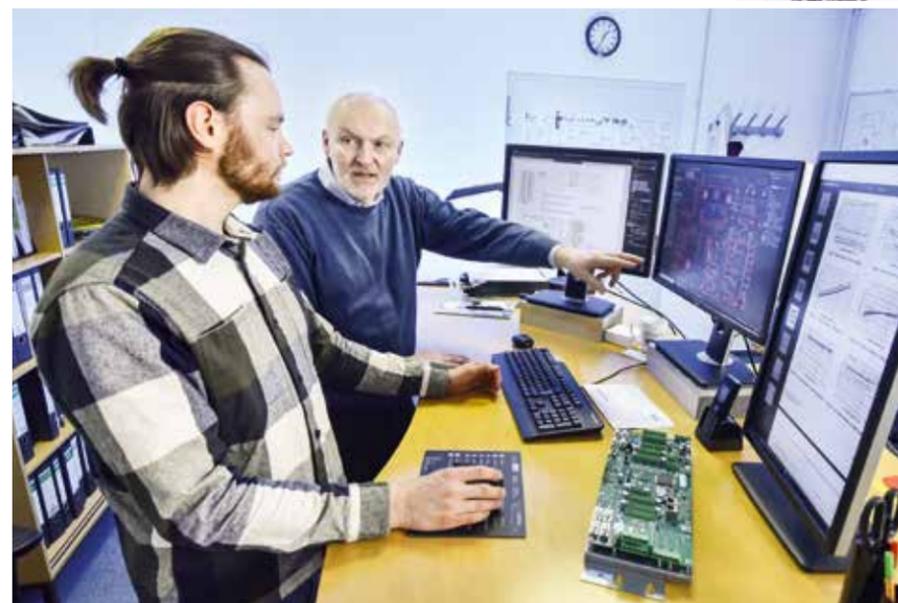
FOTO: AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN

>> mals gepackt und nie mehr losgelassen“, erzählt der Elektroingenieur. „Als ich mich dann in dem Bereich selbstständig machen wollte, hatte ich überhaupt kein Startkapital, aber das war mir egal. Ich habe einfach losgelegt.“

Geschenkt wurde ihm allerdings nichts, denn gleich zu Anfang gab es einen herben Rückschlag. Er hatte einen vielversprechenden Kunden gefunden, der große Stückmengen brauchte und wirtschaftlich solide schien. Doch dann ging das Unternehmen pleite und die Geschäftsbeziehung in die Binsen. Feddersen: „Daraus lernt man. Ich würde Start-up-Firmen heute immer raten, die Kosten klein zu halten, die Zahlen im Auge zu behalten und stets mit Augenmaß zu wirtschaften.“

### Positive Effekte durch Ökostrom-Boom

Dass WSTECH heute so gut da steht, ist vor allem dem Boom bei den erneuerbaren Energien zu verdanken. Die 30.000 Windturbinen auf deutschem Boden und in Nord- und Ostsee decken mittlerweile über 20 Prozent des hiesigen Strombedarfs, weitere 10 Prozent steuern die Photovoltaik-Anlagen bei. Allerdings liefern diese Quellen keinen Wechsel-, sondern Gleichstrom,



**NEU:** Der Wechselrichter MCS hat eine Leistung von 7.500 Kilowatt und wird Mitte Mai auf der Intersolar in München präsentiert.

**AUSTAUSCH:** WSTECH-Gründer Lorenz Feddersen mit Hardware-Entwickler Finn Krüger (links).



## „ In unserem Leistungsbereich gibt es nur eine Handvoll Wettbewerber

Lorenz Feddersen, Gründer und Inhaber WSTECH GmbH

der nicht ins öffentliche Stromnetz eingespeist werden kann. Er muss also erst in Wechselstrom umgewandelt werden, und genau dafür braucht man die Wechselrichter, die WSTECH entwickelt und produziert.

Geschäftsführer Sebastian Janicek: „Unser Bestseller ist der Wechselrichter APS, ein Kombi-Gerät für Photovoltaik- und Energiespeicher-Zwecke. Diese Kombi-Lösung hat den Vorteil, dass wir mit einem Produkt alle relevanten Zielmärkte bedienen können. Von diesen Geräten produzieren wir pro Jahr 200 bis 300 Stück.“

### Wasserkühlung als Wettbewerbsvorteil

Der APS wird in verschiedenen Leistungsgrößen bis 5.000 Kilowatt und in unterschiedlichen Ausführungen angeboten, unter anderem als erdbebensichere Version. Alle Modelle sind mit einer leistungsstarken Wasserkühlung ausgestattet, was ein klarer Wettbewerbsvorteil ist, wie der Geschäftsführer

erklärt. „Man darf nicht vergessen“, so Janicek, „dass viele Photovoltaik-Anlagen in entlegenen südlichen Regionen stehen, wo es sehr heiß werden kann. Wenn dann der komplette Solarpark tagelang durch

**FEINARBEIT:** Zwei Mitarbeiter bei der Montage von Leistungsmodulen.



FOTOS: AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN (5)

überhitzte Geräte ausfallen würde, wäre das ein hoher wirtschaftlicher Schaden für die Betreiber.“

Um der Konkurrenz auch künftig immer einen Schritt voraus zu sein, legt WSTECH großen Wert auf

Forschung und Entwicklung (F&E). „In diesem Bereich beschäftigen wir etwa 20 Fachkräfte“, sagt Feddersen. „Und wir haben noch weiteren Bedarf. Unter anderem suchen wir momentan einen Hardware-Entwickler für Elektrotechnik. Auch für Studenten, die bei uns ihre Abschlussarbeit schreiben wollen, haben wir hier jede Menge spannende Themen.“

### Neues Produkt für die Intersolar in München

Das jüngste Produkt aus der Abteilung F&E entdecken wir in einem etwas abseits liegenden Hallenbereich, den Feddersen am Ende des Rundgangs präsentiert. Dort steht das nagelneue Flaggschiff der Schleswig-Holsteiner – ein großer Wechselrichter mit einer Leistung von 7.500 Kilowatt.

„Das ist unsere MCS“, erläutert Feddersen. „Ein Modell, das eigentlich noch streng geheim ist, weil wir es erst Mitte Mai auf der Intersolar in München vorstellen wollen. Das Zertifizierungsverfahren läuft bereits, und die ersten Signale aus dem Markt sind äußerst positiv. Dank seiner hohen Leistung bringt es dem Kunden eine spürbare Kostenreduzierung von mehr als 10 Prozent.“

CLEMENS VON FRENTZ



**ANSCHLUSS:** Thorsten Anders fixiert Stromkabel an Leistungsmodulen.

INGENIEURE

## Nachfrage wächst

Erstmals seit Beginn der Pandemie liegt die Zahl der offenen Ingenieurstellen wieder über dem Vorkrisen-Niveau. 132.000 offene Stellen verzeichnet der Ingenieurmonitor vom Verein Deutscher Ingenieure (VDI) und dem Institut der deutschen Wirtschaft zum Ende des dritten Quartals 2021 – rund 3.000 mehr als im dritten Quartal 2019.

PÄDAGOGEN

## Weniger Lehrer



FOTO: PRIVAT

Der Mangel an Lehrkräften wird sich verstärken. Die Kultusministerkonferenz geht von 14.000 fehlenden Lehrern im Jahr 2030 aus, eine Studie der Gewerkschaft VBE erwartet sogar 80.000 fehlende Lehrkräfte.

AUSBILDUNG

## Mehr Geld

Die tariflichen Ausbildungsvergütungen sind 2021 in Deutschland im Vergleich zum Vorjahr im bundesweiten Durchschnitt um 2,5 Prozent gestiegen. Die Azubis erhielten im Durchschnitt über alle Ausbildungsjahre tarifliche Vergütungen in Höhe von 987 Euro pro Monat.

**ENGAGIERT:** Die Gestra-Gruppe mit Kim Schütze (rechts) von Nordmetall.



FOTOS: MICHAEL BAHLO (3)

# Nachwuchs im Dialog

Gestra-Azubis besuchen die Bremer Bürgerschaft und sprechen mit Abgeordneten über Ausbildung

Die Zusammenarbeit zwischen Betrieben und Berufsschulen sollte intensiviert werden, Lehrkräfte sollten viel öfter in die Unternehmen gehen und Praktika besser organisiert sein. Mit diesen und anderen Anregungen im Gepäck besuchten kürzlich acht Azubis des Bremer Industriearmaturen-Herstellers Gestra das Parlament des kleinsten Bundeslandes.

In der Bürgerschaft beobachteten die Nachwuchskräfte eine Plenardebatte und sprachen anschließend intensiv mit den Bürgerschafts-abgeordneten Henrike Müller und Christopher Hupe von den Grünen.

Zustande gekommen war das Treffen im Anschluss an die vom Verband Nordmetall organisierte

Politiktour „Ausbildung rockt!“. Das Format bringt regelmäßig Azubis und Ausbildungsleitungen mit politischen Akteuren zusammen und ermöglicht Letzteren so intensive Einblicke in die duale Ausbildung.

Von der Veranstaltung bei Gestra waren die Abgeordneten Hupe und Müller so begeistert, dass sie die



Wir haben sehr interessanten Input erhalten

Christopher Hupe, Politiker von Bündnis 90/Die Grünen



**SPANNENDE EINBLICKE:** Mit großem Interesse verfolgten die Azubis mit ihrem Ausbildungsleiter Andreas Rohde die Debatte in der Bremischen Bürgerschaft.

Azubis mitsamt ihrem Ausbilder Andreas Rohde kurzerhand ins Parlament eingeladen hatten. Die ließen sich dann während der eigens für sie organisierten Diskussionsrunde mit Vertretern der Grünen nicht lang bitten und trugen ihre Vorstellungen und Forderungen vor.

### Große Kluft zwischen Theorie und Praxis

So beklagten sie unter anderem, dass Lernstoff und Prüfungsinhalte an Berufsschulen wenig Bezug zur Ausbildung haben. Mit dieser Kritik stehen sie nicht allein da; viele Firmen beanstanden schon lange, dass sie keinen Einblick in die Lerninhalte bekommen und über Abweichungen vom Ausbildungsrahmenplan kaum informiert werden.

Eine weitere Anmerkung bezog sich auf die betrieblichen Hospitationen der Lehrkräfte. Diese müssten aus Sicht der Unternehmen als anerkannte Fortbildungszeiten gelten. Außerdem müssten Lehrkräfte regelmäßig Einblick in den Betriebsalltag erhalten.

Die Organisation der Praktika durch allgemeinbildende Schulen wurde ähnlich kritisch diskutiert. Oft sei es beispielsweise zu Terminüberschneidungen mit Prüfungsphasen gekommen. Hier mahnen Ausbilder und Azubis terminliche Flexibilität der Schulen und wertschätzende Betreuung der Praktikanten durch Lehrkräfte an.

Weitere Kritikpunkte des Nachwuchses bezogen sich auf die Organisation von Nachhilfe, alltäglichen

Rassismus, Sexismus und Diskriminierung auch in Prüfungssituationen. Weitere Themen: fehlende oder nur geringe Berufsorientierung für Abiturientinnen und Abiturienten und die Erfahrungen im Homeschooling seit Ausbruch der Pandemie.

Hier sind die Kenntnisse und das Engagement der Lehrkräfte nach Ansicht der Gestra-Azubis vor allem in Sachen Digitalisierung sehr unterschiedlich. Ein weiterer Kritikpunkt betraf die für Geflüchtete und Menschen mit Leseschwierigkeiten oft schwer verständliche Sprache. Eine Überarbeitung der Prüfungssprache sei wünschenswert.

### Stärkere Einbindung der Eltern sinnvoll

Die Parlamentarier nahmen die Vorschläge und Kritikpunkte der Azubis auf und sagten zu, sich den Themen Berufsorientierung und Ausbildung weiter zu widmen. So soll etwa die Zielgruppe der Eltern bei einer intensivierten Berufsorientierung von der Politik stärker in den Blick genommen werden. Der Verband Nordmetall hat in diesem Zusammenhang ebenfalls Unterstützung angeboten.

Die Abgeordneten der Grünen bekräftigten zudem, dass der Austausch mit den Auszubildenden und der Input aus der Praxis für sie sehr wertvoll sei. So könne sichergestellt werden, dass die Ausbildung auch von der Politik wahrgenommen werde und ihren hohen Stellenwert behalte.

LOTHAR STECKEL

Der Club für alle, die forschen, tüfteln, checken und entdecken.

**nordbord**  
Der MINT-Club

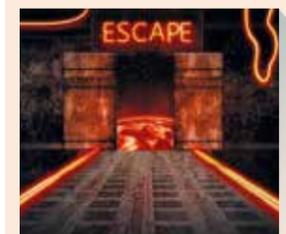
EVENTS

## Technik live erleben

Beim MINT-Club „nordbord“ geht das Forschen, Tüfteln, Checken und Entdecken weiter. Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 19 Jahren können jede Menge erleben. Alle technikinteressierten Jugendlichen sind herzlich eingeladen.

nordbord-Website

Besuchst du regelmäßig unsere Website? Unter „Berufsorientierung“ findest du dort alles rund um Ausbildungsberufe der M+E-Industrie, Bewerbungsinfos und Kontakte. Unter „Events“ kannst du alle aktuellen und vergangenen Events von nordbord sehen. Außerdem gibt es regelmäßig spannende Infos und Experimente und unter „Specials“ in regelmäßigen Abständen auch unser Escape Game.



Escape-Game-Testing

**Online 18. März ab 15 Uhr**  
Rätsel und MINT sind dein Ding? Du knobelst gerne im Team? Dann ist

unser Escape Game genau das Richtige für dich! Um das Spiel weiterzuentwickeln, möchten wir es mit dir testen. Wir spielen alle Abläufe durch, probieren gemeinsam die Funktionen aus und verbessern so die Rätsel.



Besuch der Mathematik-Ausstellung: Freies Erkunden

**Hamburg 7. März 10 bis 12 Uhr, MINTarium Erlebnis-Labor**

In der Mathematik-Ausstellung im MINTarium in Hamburg kannst du gemeinsam mit uns Exponate ausprobieren, Rätsel lösen, mit anderen Jugendlichen knobeln und so vielleicht erst Spaß an Mathe gewinnen. Denn Mathe ist nicht nur das Rechnen von komplizierten Aufgaben oder das Lösen von Gleichungen, Mathe ist auch logisches Denken, Vorstellungsvermögen und findiges Puzzeln. Das und mehr kannst du in der Ausstellung erleben.

LS

Weitere Infos und Events unter: [nordbord.de/events](http://nordbord.de/events)

FOTOS: NORDBORD (2)

# Meer erleben



**UNTERWASSER-WELT:** In diesem Aquarium schwimmen auch Haie.

FOTO: SEA LIFE/ULRICH PERREY

Im Sea Life Timmendorfer Strand kann man Ozeane und tropische Wälder erkunden

**S**ind Haie gute Eltern? Legen Rochen Eier? Und wie viele Quallen-Arten gibt es? Diese und andere Fragen beantwortet das Sea-Life-Aquarium in Timmendorfer Strand. Es bietet auf einer Fläche von rund 1.500 Quadratmetern mit über 2.500 Tieren aus den verschiedensten Regionen der Welt jede Menge spannende Einblicke.

Schlangen, Piranhas und Ostseeschnäpel

Bei einem Rundgang können die Besucher vom Regenwald über die Küsten Europas bis in die Tiefen der tropischen Ozeane eintauchen und dabei viel über die Tiere und Pflanzen der jeweiligen Gebiete erfahren. Im Regenwald spazieren die Besucher über weichen Waldboden, stehen Auge in Auge einer Boa Constrictor gegenüber und beobachten



**CLOWNFISCH:** Spätestens seit dem Kinofilm „Findet Nemo“ ist er weltbekannt.

Piranhas aus nächster Nähe. Den Ostseeschnäpel und den Knurrhahn gibt's im Bereich Nord- und Ostseeküste zu entdecken, und im Hafengebieten tummeln sich Dorsch, Aal, Katzenhai und Rochen.

Die Küstengewässer Europas bevölkern Oktopus, Languste, Seespinne und Muräne. Seepferdchen,



FOTOS: SEA LIFE/DIRK EISERMANN (4)

**SEEPFERDCHEN:** Kaum zu glauben – auch sie gehören zu den Fischen.

Doktorfisch und Clownfisch sind typische Vertreter der Seegraswiese, und last but not least warten Seewolf, amerikanischer Hummer und Anemonen in der Felsengrotte auf große und kleine Besucher.

Zudem tummeln sich zahlreiche Schildkrötenarten im Sea-Life-Aquarium. Stars der Ausstellung



**ROCHEN:** Er lebt in allen Weltmeeren. Es gibt etwa 630 Arten.

sind die Schwarzspitzenriff-, Katzen- und Bambushaie, die im großen Ozeanbecken leben.

Das Gebäude ist barrierefrei ausgebaut, man kann mit einem Fahrstuhl alle Ebenen erreichen. Ein Restaurant und ein Souvenirshop runden das Angebot ab

Das Sea Life hat täglich von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Tickets gibt es aktuell nur online unter [visitsealife.com/timmendorfer-strand](http://visitsealife.com/timmendorfer-strand) zum Preis von 17 Euro für Gäste über 15 Jahren. Kinder unter 3 Jahren erhalten freien Eintritt, Kinder bis 14 zahlen 14 Euro. Bitte informieren Sie sich



**OKTOPUS:** Das Tier hat acht Arme, drei Herzen und ist sehr intelligent!

vor dem Besuch wegen möglicher Änderungen über die geltenden Eintritts- und Hygieneregeln auf der Website der Einrichtung.

LOTHAR STECKEL

## IN KÜRZE Was sonst noch läuft

**Hamburg.** Noch bis Mitte März hat die Eisarena in Planten un Blumen geöffnet. Mit 4.300 Quadratmetern gehört sie zu den größten Eisbahnen Europas. Eislaufen oder Eisstockschießen sind täglich möglich. [eisarena-hamburg.de](http://eisarena-hamburg.de)

**Wismar.** Ab dem 19. März feiert die Hansestadt die Heringstage. Auf dem Marktplatz wird das Event mit dem traditionellen Heringsbraten eröffnet. Zwei Wochen lang gibt es Spezialitäten rund um den Hering in Restaurants in Wismar und Umgebung. [ao5.de/heringstage](http://ao5.de/heringstage)

**Grömitz.** In regelmäßigen Abständen organisiert Naturführer Axel Kramer Bernsteinführungen an der Ostsee. Er zeigt, wo und wann man das „Gold des Meeres“ finden kann. [ostsee.de/groemitz/fuehrung](http://ostsee.de/groemitz/fuehrung)

### Preisrätsel

## 300 Euro und Bücher zu gewinnen

Die Kästchen 1 bis 6 ergeben das Lösungswort. Unter den richtigen Einblendungen, die wir bis zum 14. März 2022 erhalten, verlosen wir:

- 1. Preis – 150 Euro;
- 2. Preis – 100 Euro;
- 3. Preis – 50 Euro;
- 4. bis 10. Preis – je ein Buch.

Die Lösung können Sie uns per Post senden:

aktiv im Norden  
Rätsel 3/2022,  
Postfach 10 18 63,  
50458 Köln

oder per Internet:  
[aktivimnorden.de/raetsel](http://aktivimnorden.de/raetsel)

fortwährend	beweglicher Zimmerschmuck	großes Gewässer	Trauben pressen	streiten	farbig	derb, unempfindlich	persönliches Fürwort	Schreibstift für Wandtafeln	Erbauer der Arche	böser Geist
					Bestleistung					3
Speisefett			Pyrenäenstaat						Note beim Doktor-examen	2
besonders herausgehoben					Verkehrsmittel (Kurzw.)		Moralbegriff			1
			Zeichen für Helium	Kleiner Junge (Kosewort)				kurz für: in dem poet.: Wiese		
franz. Herrscheranrede	meer-katzen-artiger Affe						Kaufmanns-sprache: heute			
bahnen, erleichtern				locker Salz oder Splitt verteilen						s1407-1002

Die Lösung des Rätsels im vorigen Heft lautet: Weiher

Die Geldgewinner: 1. Preis: Sascha M. aus Nordenham, 2. Preis: Michael H. aus Rhaderfehn, 3. Preis: Monika K. aus Greifswald

Veranstalter der aktiv-Gewinnspiele und Verantwortlicher im Sinne der datenschutzrechtlichen Bestimmungen ist die Institut der deutschen Wirtschaft Köln Medien GmbH. Die

Namens- und Adressdaten werden ausschließlich zur Durchführung des Gewinnspiels und der Zusendung von Gewinnen auf Grundlage von Artikel 6 Abs. 1 lit. b DS-GVO erhoben, verarbeitet

und im Gewinnfall an Logistik-Dienstleister weitergegeben. Eine anderweitige Übermittlung erfolgt nicht. Die Erhebung und Verarbeitung der Daten ist

für die Teilnahme am Gewinnspiel und die Zusendung eines eventuellen Gewinns notwendig. Teilnahmebedingungen in Langform: [aktivimnorden.de/tn-kreuzwort](http://aktivimnorden.de/tn-kreuzwort)

# Junge Unternehmer

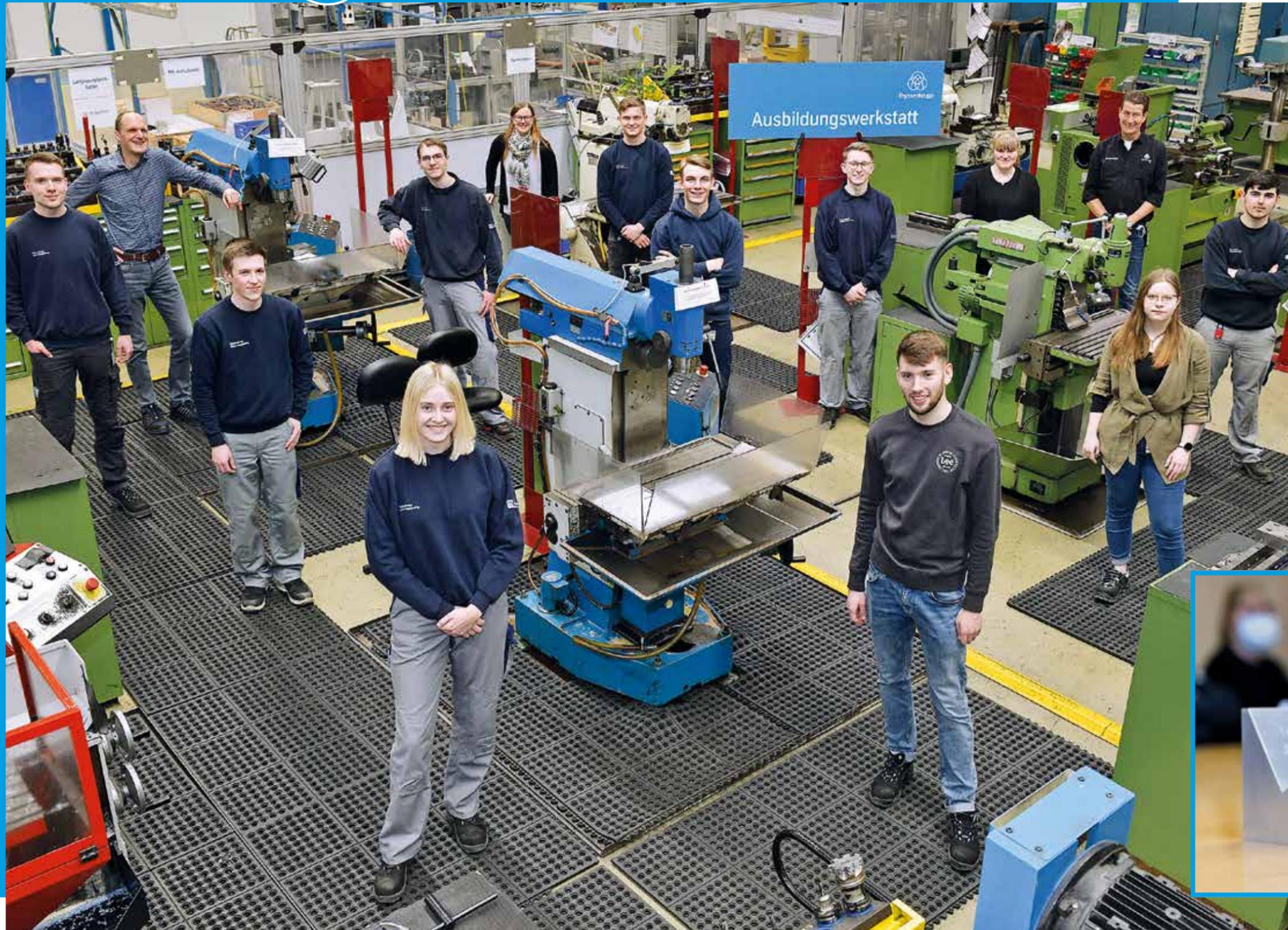
Jubiläum in Bremen:  
Seit 15 Jahren gibt es bei thyssenkrupp Automation Engineering alljährlich eine Juniorenfirma für die Azubis, die hier ihr ökonomisches Geschick beweisen können

**N**och zwei Buchstaben gravieren, und fertig ist der Handyhalter. Mit geübten Griffen erledigen Lika Liebchen und Dominik Hartung die letzten Arbeitsschritte an der Gravurmaschine, dann kann das stylische Smartphone-Accessoire verpackt und versandt werden.

Die beiden Auszubildenden gehören zur „Juniorenfirma 21“, einem Azubi-Projekt der thyssenkrupp Automation Engineering in Bremen-Nord. Das Unternehmen, das vor allem für die Auto-Industrie komplexe Anlagen für Antriebs- und Batteriemontagen baut, führt das Nachwuchsprojekt bereits seit 15 Jahren erfolgreich durch. >>

FOTOS: MICHAEL BAHLO (2)

**SMARTES TEAM:**  
Die Azubis der „Juniorenfirma 21“ und ihre Ausbilder in der Ausbildungswerkstatt des Unternehmens. Redaktioneller Hinweis: Alle beteiligten Personen waren am Tag des Fototermins geimpft, geboostert und aktuell getestet.



**SCHÖN UND PRAKTISCH:** Das „Phone-Dock“ der Azubis fand reißenden Absatz und war umgehend ausverkauft.

» „Unser Ziel“, so Ausbilderin Nina Oberreich, „war von Anfang an, dass unsere Azubis in der Juniorenfirma alle Abläufe eines Unternehmens mit positiven wie auch negativen Facetten selbst erfahren und begreifen sollen.“

### Kick-off-Meeting nach den Sommerferien

Teilnehmer der Juniorenfirma sind jeweils die Azubis des zweiten Ausbildungsjahrgangs. Sie treffen sich üblicherweise im Sommer mit ihren Vorgängern zum Kick-off-Meeting und zur Übergabe des Staffelstabs. Danach folgt ein zweieinhalbtägiges Seminar, in dem die Jungunternehmer Teambuilding, Arbeiten in Projekten und Rollenverhalten üben. Auf Basis dieses Wissens gründen sie dann ihre Firma. „Wir haben uns eine Unternehmensstruktur gegeben, ein Organigramm aufgestellt und unsere Rollen verteilt“, erzählt Jan Timon Mehrstens, Dualstudent Maschinenbau.

Natürlich wurden auch verschiedene Abteilungen gegründet – in diesem Fall für Konstruktion, Produktion, Qualitätsmanagement, Finanzen und Vertrieb sowie Aushilfen und Springer. „Die Kaufleute kümmern sich um Einkauf und Buchhaltung, während die gewerblich-technischen Azubis Produktion und Qualitätsmanagement betreuen“, berichtet die angehende Industriekauffrau Lilly Heuermann.

### Viele Fragen mussten beantwortet werden

Sie bildet mit Dominik Hartung und Jan Timon Mehrstens die dreiköpfige Geschäftsführung der „Juniorenfirma 21“, die aus 15 Azubis besteht. „Bei der Besetzung der Leitung haben wir darauf geachtet, dass möglichst alle Berufsgruppen vertreten sind“, sagt Lilly.

Danach startete die spannendste Phase: die Entwicklung eines eigenen Produkts. „Anfangs war noch unklar, was wir produzieren wollen“, erzählt Jan Timon. Die

Jahrgänge zuvor hatten bereits gut vorgelegt, die Palette reichte vom Flaschenständer über eine magnetische Uhr bis hin zum Schmuckständer und Buch- beziehungsweise Tablethalter. „Wir haben uns dann für den Bau eines Handyhalters aus Aluminium entschieden“, erzählt Dominik.

Mit den Ausbildern Jörg Thiemann und Torsten Meyer diskutierten die Azubis ihre Idee. Viele Fragen mussten beantwortet werden: Welches Material kommt infrage? Welche Maschinen und Werkzeuge werden benötigt? Wie hoch ist die



„Unser Ziel war, dass die Azubis alle Abläufe des Unternehmens selbst erfahren und begreifen“

Nina Oberreich, Ausbilderin

maximal produzierbare Stückzahl? Und schließlich: Wer macht was und wann?

„Wir haben eine Personaleinsatzplanung erarbeitet, Maschinenbelegungspläne geschrieben und einen Zeitstrahl für die »

FOTOS: MICHAEL BAHLO (4)



**GRAVUR:** Lika Liebchen und Dominik Hartung geben ihrem Produkt den letzten Schliff.



**AN DER CNC-MASCHINE:** Timon Linnemann erlernt den Beruf des Industriemechanikers bei thyssenkrupp Automation Engineering.



**MILLIMETERGENAU:** Der Alu-Block wird mit der Fräsmaschine in Form gebracht und später eloxiert.



**SPANNENDE EINBLICKE:** Azubi Timon Linnemann beobachtet den Entstehungsprozess in der computergesteuerten Fräsmaschine.

>> Produktions-, Vermarktungs- und Auslieferungsphase festgelegt“, erklärt Geschäftsführer Jan Timon. Dabei mussten die Azubis feststellen, dass sich nicht alle ihre Wünsche erfüllen lassen. „Wir hätten gern mehr Fräsmaschinen eingesetzt, haben von unseren Auszubildenden aber nur eine bestimmte Stückzahl bekommen“, sagt er.

### Auch die Haptik des Produkts war wichtig

Eine weitere Herausforderung war das Thema Materiallieferungen. Alles musste zur rechten Zeit am richtigen Ort sein; kam es zu falschen oder mangelhaften Lieferungen, musste möglichst schnell nachbestellt werden. Zudem mussten die Jungunternehmer darauf achten, nicht zu viel Ausschuss zu produzieren, denn am Ende sollte sich die Produktion auch rechnen.

Auch die Konstruktion und der Bau des Produkts selbst erforderten einiges Nachdenken. Der Dualstudent Tom Lemmerz war für die Konstruktion verantwortlich. „Wir haben mehrere Produktvarianten ausprobiert, bis wir schließlich die optimale Lösung gefunden hatten.“

Dazu gehörten auch die Haptik und die Optik des Produkts. „Wir wollten keinen blank polierten Aluminiumwürfel, sondern ein eloxiertes Produkt mit einer matten Anthrazit-Oberfläche, das gut in der Hand liegt“, so der Konstrukteur.

Zu den angefertigten Aluminiumprofilen wurden kleine Blöcke gesägt. Die wurden dann von den Azubis mit Fräsmaschinen bearbeitet und anschließend per Hand entgratet.

### Das Produkt fand reißenden Absatz

Die Oberflächenbehandlung dagegen vergaben die Azubis an eine Fremdfirma, da thyssenkrupp Automation Engineering keine eigene Anlage zum Eloxieren hat. Tom Lemmerz: „Wir haben das dann mit einer Firma im Nachbarort realisiert und mit den dortigen Azubis sehr gut zusammengearbeitet.“



FOTOS: MICHAEL BAHLO (5)

**FÜHRUNGSKRÄFTE IM AUSTAUSCH:** Lilly Heuermann bei einem Meeting mit Jan Timon Mehrtens, „Chefkonstrukteur“ Tom Lemmerz und Dominik Hartung (von links).



**Uns war wichtig, dass alle Berufsgruppen im Team vertreten sind**

Lilly Heuermann, Azubi

Das Marketing und den Vertrieb organisierten die Nachwuchsunternehmen rein digital. Sie bauten eine Website und drehten ein Video über die Produktion. Beides wurde ins Intranet gestellt, denn die Kunden der Juniorfirmen sind traditionell die Kollegen im eigenen Betrieb.

Der Erfolg war enorm: Nach einem Tag waren alle 120 Halter verkauft. Deshalb mussten 60 Stück nachproduziert werden, und das in

kurzester Zeit, denn der angepeilte Verkaufstermin vor Weihnachten rückte immer näher. „Am Ende haben wir es geschafft und insgesamt 176 Phone-Docks verkauft“, so die Geschäftsführer-Azubis.

Kleiner Wermutstropfen: Der Verkaufspreis von 20 Euro deckte zwar die Materialkosten, insgesamt aber war das finanzielle Ergebnis negativ. Gleiches gilt allerdings auch für alle 15 Vorgänger-Projekte, wie Nina Oberreich erzählt.

### Unternehmerisches Denken entwickelt

Das Projekt als solches sieht sie jedoch als echten Gewinn. „Die Azubis haben gelernt, unternehmerisch zu denken und die Kosten im Blick zu haben.“ Zudem seien Kreativität, Motivation, Teamgeist und Leistungsbereitschaft der Teilneh-



**ENGAGIERTE AUSBILDER:** Nina Oberreich mit ihren Kollegen Jörg Thiemann (Mitte) und Torsten Meyer

mer sehr hoch gewesen. „Das sind Tugenden, die wir fördern wollen.“

Ziemlich kreativ zeigte sich der Nachwuchs auch bei der Gestaltung des zweiminütigen Produktvideos. Weil ein älterer Kollege scherzhaft gefragt hatte, ob der Handyhalter sich auch zum Öffnen von Flaschen eigne, bauten die Videofilmer diese Eigenschaft sofort in ihren Clip ([youtube.com/watch?v=QL7K9vitYYY](https://www.youtube.com/watch?v=QL7K9vitYYY)) ein.

LOTHAR STECKEL



**FEINARBEIT MIT AUGENMASS:** Nach dem Fräsen entgratet die angehende Mechatronikerin Lika Liebchen den Smartphone-Halter aus Aluminium.



**ERFOLGREICHES ONLINE-MARKETING:** Adrian Bauer (links) und Lennard Sturmman haben die Homepage für ihr Start-up-Unternehmen programmiert.



**VORBILDER ALS INSPIRATION:** Lennard Sturmman (links) und Alexander Joga sehen sich die Produkte der Vorgängerfirmen aus früheren Jahren an.

# Süßes Hobby



**VIelfalt:** Die Donuts gibt es in diversen Varianten.

FOTOS: AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN (2)

Mechatroniker Benjamin Sadagic arbeitet in der Endmontage von Gabelstaplern, nach Feierabend beschäftigt er sich mit Donuts

Die Rente ist sicher, hieß es früher, aber heute weiß man, dass vor allem eigene Vorsorge nötig ist. So kaufen die einen Immobilien und die anderen Aktien, aber das war nichts für Benjamin Sadagic. Der Mechatroniker, der bei einem Gabelstaplerhersteller arbeitet, entschied sich für ein anderes Investment: Er wurde Feierabend-Unternehmer und eröffnete einen Donuts-Laden in Pinneberg.

Genauer: Er wurde Franchise-Nehmer der Kette „Royal Donuts“, die 2018 von dem türkischen Jungunternehmer Enes Seker gegründet worden war. „Ich kenne den Gründer und seinen Geschäftspartner“, erzählt Sadagic. „Das Konzept hat mich sofort überzeugt, deshalb



**KUNDsCHAFT:** Donuts sind nicht nur bei Erwachsenen beliebt, sondern auch bei Kindern und Jugendlichen.

bin ich eingestiegen und habe Anfang Dezember 2021 meine eigene Filiale eröffnet. Mitten in der Pinneberger Innenstadt.“

### Keine Fördergelder oder Zuschüsse

Eine mutige Entscheidung, denn Zuschüsse oder Fördergelder gab es keine, stattdessen jede Menge Auflagen wegen Corona. Aber das konnte den 28-jährigen nicht schrecken, denn „risikofreie Investments gibt es ohnehin nicht – und wenn, dann bringen sie nix“.

Seither fährt er nach Feierabend und am Wochenende regelmäßig in seine Filiale und kümmert sich, unterstützt von seinen Familien-



FOTO: PRIVAT

**KONTROLLE:** Benjamin Sadagic bei der Überprüfung eines Gabelstaplers.

angehörigen und einigen Mitarbeiterinnen. „Es ist auch ein bisschen Hobby“, sagt Sadagic. „Ich sehe die Arbeit in dem Laden nicht als zusätzliche Belastung, sondern als spannende Herausforderung. Und ich mag den Umgang mit der Kundschaft.“

Der gebürtige Hamburger hat bereits Erfahrungen im Service, denn vor seiner Lehre als Mechatroniker für Land- und Baumaschinen war er zwei Jahre Schichtleiter bei Burger King. „Da lernt man einiges“,



Das Konzept hat mich gleich überzeugt

sagt Sadagic. „Ich habe also nicht bei null angefangen, als das hier mit den Donuts losging.“

Bei seiner Arbeit im Gabelstaplerwerk ist Benjamin Sadagic in der Endmontage tätig. „Ich bin seit Oktober 2017 dort und mag den Job sehr. Mein Arbeitgeber gehört zu den Weltmarktführern in der Intra-logistik und ist technologisch ganz weit vorn. Die Arbeit wird nie langweilig, die Atmosphäre in unserem Team ist sehr kollegial und die Entlohnung fair. Das gefällt mir.“

CLEMENS VON FRENTZ

# Mit der Sozialkeule gegen Rüstungsjobs

Unsere Polizisten und Soldaten brauchen Waffen

Den Begriff kannten bisher nur Insider: Taxonomie. Dahinter verbirgt sich ein Schema, nach dem die Nachhaltigkeit wirtschaftlicher Aktivitäten klassifiziert wird. Mithilfe solcher Kriterien will die EU definieren, was als „grüne“ Investition gilt und was nicht. Dass auch die Kernkraft in dieses positive Öko-Raster aufgenommen werden soll, sorgte bereits für Irritationen.

Nun droht eine noch weiter gehende „soziale“ Taxonomie auch unsere Metall- und Elektro-Industrie zu erreichen: Unternehmen der Wehrtechnik könnte das soziale Nachhaltigkeitssiegel verweigert werden. Obwohl die Sicherheit und Handlungsfähigkeit unserer Soldaten und Polizisten ohne Waffen, Kampffjets oder U-Boote nicht denkbar ist, will man in Brüssel

Selbstverteidigung und Notwehr sind vom Gesetz geschützt

unseren Rüstungsherstellern einen Negativstempel aufdrücken.

Schlimmer noch als dieses wenig reflektierte moralische Verdikt wäre die Lenkungswirkung solcher Einordnungen. So wie jetzt in „grüne“ Sektoren würden dann immer größere Finanzströme in „soziale“ Branchen umgeleitet; der Rüstungsindustrie würde das Kapital zunehmend entzogen, zumindest aber stark verteuert.

Was gut gemeint sein soll, käme am Ende einer Demontage auch norddeutscher Verteidigungsunternehmen gleich: Tausende Menschen würden ihre Arbeit beim Bau von Militärfahrzeugen, Fregatten oder Flugzeugen verlieren.

Wir dürfen daher die Rüstungsbranche nicht pauschal verteufeln. Es kommt immer darauf an, was man daraus macht: Eine Waffe in



FOTO: PICTURE ALLIANCE/MARCUS BRANDT

**WICHTIGES EXPORTGUT:** U-Boot bei TKMS in Kiel.

der Hand eines Polizisten oder Soldaten ist anders zu bewerten als in der Hand eines Bankräubers.

Damit unsere Wehrtechnik nicht in falsche Hände gerät, werden Rüstungsexporte kontrolliert. Sie dürfen nicht den Frieden gefährden oder zur Repression eingesetzt werden. Aber eine Waffenproduktion für unsere Polizei oder für ein Verteidigungsbündnis wie die Nato hat nichts Anrüchiges. Selbstverteidigung und Notwehr sind vom Gesetz geschützt. Den gleichen Schutz verdienen die Menschen, die in diesen Branchen arbeiten.

### DER AUTOR



Nico Fickinger ist Hauptgeschäftsführer der Arbeitgeberverbände Nordmetall und AGV Nord, die **aktiv** im Norden möglich machen. Diskutieren Sie mit ihm: nordwort@aktivimnorden.de

# Erholung geht immer!

Die Trends für den dritten Pandemiesommer: Viele Bundesbürger wollen mobile Ferien machen – und sie buchen später



**REISEZIEL OSTSEE:** Hier machen die Deutschen in diesen Zeiten am liebsten Urlaub.

FOTO: HEMMINETTI – STOCK.ADOBE.COM



FOTO: HYMER

**IN DER ERSTEN REIHE:** Urlaub mit dem Wohnmobil (oder Wohnwagen) ist beliebter denn je.

**D**as Fernweh der Deutschen toppt gerade alle Vor-Corona-Werte: 48 Prozent der Bundesbürger haben nach eigenen Angaben dieses Jahr die nötige Zeit, genug Geld und vor allem reichlich Reiselust, um sich einen richtig schönen Urlaub zu gönnen.

„Einen so hohen Wert haben wir seit Beginn unserer Umfrage im Jahr 2009 noch nicht erlebt“, sagt Tourismusforscher Martin Lohmann von der Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen in Kiel, die jährlich das Reiseverhalten der Deutschen analysiert. Das war pandemiebedingt kräftig ins Stocken geraten.

Wohnmobile sind kaum noch zu bekommen

Da gibt es also einiges nachzuholen. Erholung geht ja immer – aber auf neue Weise: „Die Menschen wollen flexibel sein, spät buchen und im Urlaub mobil bleiben“, sagt Karolina Wojtal, Reiserechtsexpertin beim Europäischen Verbraucherverbund in Kehl.

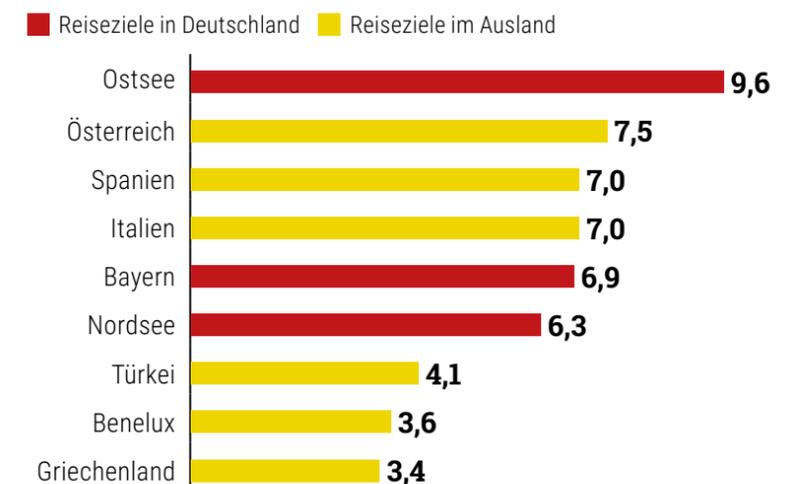
Für die Reisebranche ist das eine große Herausforderung. Wohn-

mobile etwa sind äußerst begehrt, die Vermieter werden mit Anfragen überschüttet.

„Für den Sommer waren wir schon im Januar zu 80 Prozent ausgebucht“, sagt Thomas Kretschmer vom Verbund unabhängiger

Wohnmobilvermieter. Auch das Buchungsverhalten hat sich verändert. Im November, an sich ein typischer Frühbuchermonat für Pauschalreisen in Reisebüros und auf Online-Portalen, fielen die Buchungen 2021 um die Hälfte >>

## Wo die Bundesbürger besonders gerne Urlaub machen (in Prozent)



Stand: 2021, Reisen mit einer Dauer von mehr als fünf Tagen, Mehrfachnennungen möglich; Quelle: AWA

aktiv

>> geringer aus als im gleichen Zeitraum 2019, dem Jahr vor der Corona-Krise, so die Beobachtung des Deutschen Reiseverbands. Er rechnet erst für das zweite Quartal mit einem Anziehen der Buchungen.

„Diese Unsicherheit ist nachvollziehbar“, sagt Wojtal. Wer jetzt eine Pauschalreise bucht, könne eventuell nicht mehr so einfach auf das Recht der kostenlosen Stornierung bei unvorhersehbaren Ereignissen pochen. „Nach drei Jahren Pandemie wissen alle, wie schnell sich die Situation etwa durch Reisewarnungen ändern kann.“

Es ist fraglich und richterlich nicht geklärt, ob das Corona-Geschehen noch „unvorhersehbar“ ist. Es kommt auf den Einzelfall an. Einige Veranstalter bieten deshalb Flexstarife mit zeitlich gestaffelten Stornierungsgebühren an. Das Problem: „Viele Stornos gibt es erfahrungsgemäß in der Woche vor Reisebeginn, oft erlauben die Tarife aber die kostenfreie Stornierung oder Umbuchung nur bis zu 14 Tage vor Reisestart“, so die Expertin.

Beim Urlaubsziel hingegen setzen die Deutschen laut Tourismusforscher Lohmann auf Bekanntes. Die Topziele liegen im Inland, an den Küsten der Ost- und Nordsee oder in den Bergen. Sie sind gut mit dem



FOTO: EVZ



Wer eine Pauschalreise bucht, kann jetzt eventuell nicht mehr so einfach auf kostenloses Stornieren pochen

Karolina Wojtal, Reiserechtsexpertin

Auto oder Wohnmobil erreichbar, je nach Pandemie-Situation ist man flexibel, um etwa auf neuerliche Reisebeschränkungen zu reagieren. Populäre Auslandsziele für den Sommer bleiben die klassischen Urlaubsländer am Mittelmeer wie Spanien, Italien oder auch Griechenland.

Reiserücktritt oder Reiseabbruch: Dagegen kann man sich versichern

Egal, wo es hingehet – in Pandemiezeiten ist eine Reiserücktritts- und Reiseabbruchversicherung sinnvoll, um sich vor bösen Überraschungen zu schützen. Die

**81.420**  
Wohnmobile wurden  
2021 neu zugelassen –  
rund 27.000  
mehr als 2019

Quelle: Caravanning Industrie Verband

Policen gibt es oft im Paket. Man kann eine solche Absicherung im Reisebüro oder bei einer Versicherung abschließen – auch noch nach der eigentlichen Reisebuchung. Die Reiserücktrittspolice übernimmt die Stornierungskosten bei einem konkreten, versicherten Grund wie Krankheit oder Unfall. Vorsicht: „Die Angst, an Corona zu erkranken oder eine Hochstufung des Ziellandes zum Hochrisikogebiet genügen in der Regel nicht“, warnt die Expertin. Dann besteht die Gefahr, auf den Kosten sitzenzubleiben.

Die Reiseabbruchpolice steht für Kosten ein, die etwa durch die Unterbringung in einem Quarantänehotel entstehen. Wojtals Tipp: „Prüfen Sie auf jeden Fall, ob die Policen auch in einer Pandemiesituation mit Reisewarnung gelten.“

ANJA VAN MARWICK-EBNER

Urlaub im Ausland? Nicht ohne eine Auslandsreisekrankenversicherung!



[aktiv-online.de/reise](https://aktiv-online.de/reise)

## Wichtige Versicherungen in Pandemiezeiten

- **Reiserücktrittsversicherung:** Diese Absicherung übernimmt die Stornokosten, wenn ein versicherter Rücktrittsgrund vorliegt. Das kann Krankheit (Corona), ein Unfall oder eventuell auch ein Arbeitsplatzverlust sein. „Man kann eine solche Absicherung im Reisebüro oder bei einer Versicherung abschließen – auch noch nach der eigentlichen Reisebuchung“, so Expertin Karolina Wojtal.
- **Reiseabbruchversicherung:** Die Police steht für Kosten ein, die etwa durch die Unterbringung in einem Quarantänehotel entstehen. Das kann passieren, wenn man nach einem positiven Test laut den lokal geltenden Bestimmungen dazu verpflichtet ist, sich in Quarantäne oder Isolation zu begeben.
- **Paketlösung mit beiden Versicherungen:** „Prüfen Sie vor Abschluss der Versicherungen auf jeden Fall, ob beide tatsächlich auch in einer Pandemiesituation mit Reisewarnung gelten“, empfiehlt Wojtal. Das gilt insbesondere für Reiserücktrittsversicherungen aus Vor-Corona-Zeiten. Denn diese Policen enthalten oft eine Pandemie-Ausschlussklausel.

FOTO: JURGEN FÄLCHLE – STOCK.ADOBE.COM

**IN DER NATUR:** Wanderer im Hochschwarzwald, mit Blick auf den Schluchsee.



FOTO: ISMEL LEAL – STOCK.ADOBE.COM

**VENEDIG:** Viele Deutsche zieht es in der Pandemie nach wie vor nach Bella Italia.



**LÄCHLE DOCH MAL:** Eine positive Grundhaltung hilft, psychisch stark zu bleiben.

FOTO: PICTURE ALLIANCE/STEFAN SAUER

# „Jeder kann lernen, sich positiv zu stimmen!“

Norddeutsches Schmuddelwetter, allgemeine Sorgen und Einschränkungen durch Corona – das drückt so manchem heftig aufs Gemüt. Eine Expertin erklärt, was man dagegen tun kann

**D**ie triste Jahreszeit – und dazu noch immer die Corona-Pandemie: Das führt bei uns oft zu Ermüdungserscheinungen und Frust, bei manchen gar zu existenziellen Ängsten. Solchen negativen Gefühlen sind wir aber nicht schutzlos ausgeliefert. Wie also können wir lernen, damit umzugehen? **aktiv im Norden** sprach zu diesem Thema mit der Expertin **Donya Gilan** vom Leibniz-Institut für Resilienzforschung in Mainz. Sie beschäftigt sich mit den Risiko- und Schutzfaktoren, unter denen Menschen in Krisen leiden – und mit denen sie sich an Krisen anpassen können.

## Wie nehmen die Menschen die triste Jahreszeit unter Corona-Bedingungen wahr?

Einige erlebten in den vergangenen Monaten immer wieder ein Déjà-vu und fragten sich: Hatten wir das nicht schon alles?! Durch die Einschränkungen wird die Teilnahme an vielen positiven Ausgleichsmechanismen wie Sportangeboten oder Kulturveranstaltungen erschwert. Die Möglichkeit, sich im sozialen Miteinander psychisch zu stärken, ist erneut teilweise blockiert. Da werden bei vielen alte Wunden aus dem letzten Winter wieder aufgerissen, von denen man sich eigentlich erholt zu haben glaubte.

## Wie zeigt sich das konkret?

Die Menschen entwickeln Einsamkeitsgefühle, sie fühlen sich erschöpft. Bei anderen treten Existenzängste auf. Wieder andere hadern mit der Doppelbelastung etwa durch Homeoffice und Kinderbetreuung. Das alles kann zu trüben Gedanken führen, zu Frust, Angst und manchmal auch zu Wut.

## Schwierig, da wieder rauszufinden ...

Das stimmt. Aber trotzdem sollte man diese Gefühle zulassen. Gerade jetzt ist es ganz normal, etwas gefrustet zu sein! Man sollte sich also nicht von seinen negativen Ge-

fühlen schockieren lassen, sondern sie annehmen und sich mit ihnen auseinandersetzen. Damit beginnt ein Lernprozess, mit dem jeder es schaffen kann, sich selbst wieder positiv zu stimmen. Das zeigen gerade auch aktuelle Studien, die vor dem Hintergrund der Pandemie gemacht wurden. Ihr Ergebnis: Unser Stresslevel steigt zwar – gleichzeitig erlernen wir aber auch Strategien, um uns psychisch zu stärken.

## Welche Strategien gibt es denn da?

Ganz wichtig ist es, nicht im Stand-by-Modus zu verharren. Konzentrieren Sie sich auf die Gegenwart, nutzen Sie heute die Möglichkeiten, sich positiv zu stimmen! Der Vergangenheit nachzutruern oder sich ständig zu fragen, wann endlich Lockerungen kommen, bindet Kraft, die man anders einsetzen sollte. Die jetzige Situation zu akzeptieren, hat ja nichts mit Schwä-

## Praktische Tipps gegen den Frust

- **Akzeptieren, was Sache ist:** Unterdrücken Sie negative Gefühle nicht – lassen Sie sie erst mal zu, um sie dann loszulassen und zu vergessen. Dabei helfen Meditation, autogenes Training oder Yoga.
- **Zuversicht zulassen:** Fast jeder hat schon andere Krisen gemeistert! Fragen Sie sich, was bei Ihnen gerade gut läuft. Machen Sie daraus gerne eine tägliche Routine – zum Beispiel beim Sport oder Spaziergehen.
- **Perspektive wechseln:** Ihr Leben hat sich verändert? Das kann eine Chance sein. Nutzen Sie die neue Situation, um Positives für sich selbst zu bewirken – etwa in Form einer Weiterbildung.
- **Kontakte pflegen:** Das geht auch digital. Gespräche helfen, mit schwierigen Situationen umzugehen. Zugleich trifft man hoffentlich auf Menschen, die eine positive Grundhaltung vermitteln oder verstärken.
- **Gezielt seriöse Informationen suchen:** Vor allem in Sachen Corona: Beziehen Sie News aus vertrauenswürdigen Quellen (nicht Social Media), um Abstand zur stressigen Informationsflut zu halten.

”  
Es ist ganz normal, etwas gefrustet zu sein

Dr. Donya Gilan,  
Expertin für Resilienz



FOTO: LIR

che zu tun: Es ist vielmehr der erste Schritt, um achtsamer durchs Leben zu gehen und sich in solchen Krisen zu stärken.

## Wenn ich das für mich akzeptiert habe: Wie kann ich so was einem gefrusteten Kollegen vermitteln?

Man sollte zunächst nicht irgendwelche Tipps geben. Untersuchungen haben gezeigt, dass die soziale Unterstützung oft wichtiger ist. Das gilt am Arbeitsplatz, aber auch im Familien- oder Freundeskreis. Es reicht schon, jemandem zu sagen: Ich bin für dich da, wenn es dir schlecht geht und du Hilfe brauchst. Das Gefühl, im Bedarfsfall auf jemanden zukommen zu können, hilft immens. Wenn man ins Gespräch kommt, sollte man sich auch trauen, von sich selbst und den eigenen Gefühlen zu reden: Das schafft Vertrauen und hilft, gemeinsam durch die Krise zu gehen.

## Werden wir zukünftige Krisen psychisch besser meistern können?

Das Potenzial dafür ist auf jeden Fall da! Besonders junge Menschen entwickeln ja jetzt Strategien, um in solchen Phasen Stabilität ins eigene Leben zu bringen. Dieses Krisenbewusstsein ist wichtig. In den vergangenen zwei Jahren haben wohl alle gelernt: Krisen und damit verbundene Unsicherheiten sind Teil unseres Lebens – und werden es bleiben.

ANJA VAN MARWICK-EBNER



FOTOS: DESMA (2)

**DESMA**

# Verdiente Mitarbeiter

**G**leich zwei Mitarbeiter wurden kürzlich bei **Desma Schuhmaschinen** in Achim geehrt. Der erste war **Malte Schwenn**, der die hausinterne Auszeichnung „Techniker des Jahres 2021“ erhielt. Er war im vergangenen Jahr weltweit im Einsatz und unter anderem

**GEEHRT:** Jubilar Friedel Steffens (links), der seit 1982 für Desma arbeitet, und Malte Schwenn.

in Russland, Schweden, Südafrika, Frankreich und Deutschland aktiv – und das trotz schwieriger Corona-Bedingungen. Der zweite war Industriekaufmann **Friedel Steffens**, der für 40 Jahre Betriebszugehörigkeit ausgezeichnet wurde. Er hatte eine Lehre bei Desma absolviert, war danach für andere Firmen tätig und 1982 zu Desma zurückgekehrt. Nach einigen Jahren wechselte er dort in den Ersatzteil-Verkauf, wo er bis heute Kunden auf der ganzen Welt betreut.

**Leser machen mit 50 Euro für Ihr Foto!**

Jedes von Ihnen eingesandte Bild honorieren wir bei einer Veröffentlichung mit 50 Euro! Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit. So erreichen Sie die Redaktion:

Telefon: 040 / 6378 4820  
Mail: [frentz@aktivimnorden.de](mailto:frentz@aktivimnorden.de)



FOTOS: AUS DEN UNTERNEHMEN

**MEYER WERFT**

## Ausgebildet

Premiere auf der **Meyer Werft**: Die ersten Teilnehmer haben ihren Feuerwehr-Lehrgang bei der Werft-Tochter Meyer Port 4 beendet und sind nun Teil der Werkfeuerwehr geworden. „Das ist ein weiterer Meilenstein für Meyer Port 4“, so Betriebsleiter **Timo Milbrandt**. „Perspektivisch wollen wir auch für andere Unternehmen Werkfeuerwehrkräfte ausbilden. Der Markt dafür ist riesig, denn es fehlen schon heute rund 5.000 solcher Fachkräfte in Deutschland.“



**HYDRAULIK NORD**

## Innovativ

Mecklenburg-Vorpommerns Wirtschaftsminister **Reinhard Meyer** hat gemeinsam mit dem Parchimer Unternehmen **Hydraulik Nord**, der Uni Rostock und dem Fraunhofer-Institut für Großstrukturen in der Produktionstechnik IGP Rostock ein innovatives Verbundforschungsvorhaben vorgestellt. Ziel ist die Entwicklung eines neuartigen, geräuscharmen und modularen Hochdruckpumpensystems. Dieses soll beispielsweise in Land- und Baumaschinen Anwendung finden.



**SKF**

## Ausgezeichnet

Freude beim „Ocean Energy Team“ beim Wälzlagerhersteller **SKF**: Das Unternehmen wurde mit dem „Best of Industry Award 2021“ ausgezeichnet. Den begehrten Preis gab es für die Entwicklung und Lieferung der Antriebsstränge für das weltweit größte schwimmende Gezeitenkraftwerk „Orbital O2“. Das Bild zeigt Geschäftsführer **Martin Johannsmann** (rechts) mit **Matthias Hofmann**, **Mario Stefan**, **Stefan Volpert**, **Marcel Memmel**, **Georg Kugelart** und **Michael Baumann** (von links).

**NACHGEFRAGT**

## Was sammeln Sie denn so?

Wir waren tatsächlich überrascht, als wir von unseren Leserinnen und Lesern erfuhren, was alles gesammelt wird



**Anika Lackmann (40), Geschäftsführungs-Assistenz aus Weyhe:** Ich sammle Schallplatten, vor allem die limitierten bunten Exemplare von Punk-Bands wie Zebrahead, Green Day und anderen. Die sind oft nicht einfach zu finden, man muss schon sehr gezielt danach suchen und auch ein bisschen Glück haben. Angefangen hat das vor etwa vier Jahren, als ich von CD auf Vinyl umgestiegen bin.



**Celin Schaefer (21), Auszubildende aus Lemwerder:** Ich bin ein Fan von Edelsteinen. Es fing damit an, dass mein Freund mir einige Steine schenkte – Amethyst, Jade, Rosenquarz und andere. Sie sind nicht nur schön, sondern haben teilweise auch eine heilende Wirkung. Inzwischen ist meine Sammlung auf mehr als 60 Edelsteine angewachsen, und es kommen immer wieder neue dazu.



**Mayk Göttke (48), Elektroniker aus Cloppenburg:** Ich sammle seit langer Zeit Oldtimer, kaufe alte BMW und MG und restauriere sie. Mein Vater hilft mir oft dabei. Insgesamt haben wir daheim schon sechs komplett aufbereitete Oldtimer. Das ist keine preisgünstige Sammelleidenschaft und auch mit viel Arbeit verbunden, da es zum Teil kaum noch Ersatzteile gibt und man häufig improvisieren muss. Aber es macht sehr viel Spaß.



**Gerd Witt (65), Logistikleiter aus Bremen:** Meine große Leidenschaft sind alte Motorräder, speziell BMW-Maschinen mit Boxermotor. Derzeit habe ich eine 250er aus dem Jahr 1956, eine 500er von 1966 und eine 750er von 1973. Das hat damit zu tun, dass schon mein Opa Modelle dieser Art fuhr, und das fand ich als Kind irgendwie wieder flottgemacht habe, fahre ich damit gerne mal zum Dümmer See oder zum Nürburgring.

**SMNW**

## Spende übergeben



FOTO: SMNW

Die **Stiftung der Metallindustrie im Nord-Westen (SMNW)** unterstützt die gemeinnützige Gesellschaft „Teilhabe Arbeit & Bildung“ mit einer Spende von 9.300 Euro. Von dem Betrag wurde eine Abkantung in der Ausbildungsstätte „Aqua“ Euro finanziert. Der Stiftungsvorsitzende **Folkmar Ukena** (Zweiter von links) und sein Stellvertreter **Jürgen Lehmann** (Zweiter von rechts) informierten sich vor Ort über die Ausbildungsmöglichkeiten, die die Gesellschaft anbietet. Die 2007 gegründete SMNW ist eine der bedeutenden Stiftungen in der Region. Stiftungszweck ist die Förderung von Bildung, Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur sowie von sozialen Maßnahmen und Einrichtungen im Nordwesten.

**AIRBUS**

## Besuch vom Wirtschaftsminister

Bei seinem Antrittsbesuch in Hamburg fuhr Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck auch zum **Airbus-Standort** Finkenwerder und traf sich dort mit Konzern-Chef **Guillaume Faury**. Dabei betonte Habeck den großen Zeitdruck beim Aufbau eines funktionierenden Wasserstoffmarkts, der unter anderem für das klimaneutrale Fliegen von

zentraler Bedeutung sei. „Das sind gigantische Dimensionen, da darf kein Tag verschwendet werden“, so Habeck. Faury sagte an die Adresse Habecks: „Wir begrüßen die von Ihnen verfolgte Politik. Wir wissen, dass das Thema Dekarbonisierung und Klimawandel ganz oben auf Ihrer Agenda steht. Das gilt auch für Airbus.“



**AUSTAUSCH:** Airbus-Chef Guillaume Faury, Robert Habeck.

FOTO: PICTURE ALLIANCE/DPA

# Ab in die Röhre!

Hamburger Hafen und US-Firma Hyperloop TT bringen visionäres Verkehrskonzept voran



FOTO: PICTURE ALLIANCE/COVER IMAGES  
WEISSE FLÄCHE FREI FÜR ADRESSAUFDRUCK

**E**in luftleerer Tunnel, stromlinienförmige Kapseln für den Personen- oder Containertransport, ein Magnetsystem, das die Kapseln zum Schweben bringt. So funktioniert das Verkehrsmittel „Hyperloop“. Während die US-Firma Hyperloop TT die Fahrzeuge entwickelt, tüftelt die Hamburger Hafen und Logistik AG (HHLA) an einer vollautomatischen Verladestation für Container.

Die Idee: Künftig rasen Hyperloop-Kapseln im Minutentakt an die Station

heran, öffnen ihre Dachluken und ein Kran setzt jeweils einen Container in der Ladebucht der Fahrzeuge ab. Die Klappen schließen sich wieder, die Kapseln verschwinden in der Röhre und sausen mit bis zu 600 Sachen zu Umschlagterminals Hunderte Kilometer entfernt.

Nun soll der Bau einer Teststrecke vorangetrieben werden. Wo genau – das ist noch ungewiss. Der Standort hängt davon ab, welche weiteren Partner in dieses Projekt einsteigen. WH